

Der stellvertretende Chefredaktor im Gespräch mit CEO und Präsident der StarragHeckert Holding AG : Dr. Franz Betschon, Oberst i Gst

Autor(en): **Betschon, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **170 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... CEO und Präsident der StarragHeckert Holding AG



Dr. Franz Betschon, Oberst i Gst

Welche Faktoren muss eine Analyse und Beurteilung der strategischen Lage beachten?

Erfolgreiche Strategien arbeiten im Grunde genommen intuitiv. Wer intuitiv begabt ist, spart Zeit. Aber Intuition lässt sich nicht übermitteln. Deshalb bezieht sich die Frage ja auch auf den analytischen Teil dieses Vorganges. Leider gibt es meines Wissens keine Literatur, die eine in sich geschlossene Antwort gibt, nicht einmal in befriedigender Weise für den Spezialfall von Unternehmensstrategien.

Also: Die Frage bezieht sich auf die Globalstrategie. Die zugehörigen relevanten Räume sind grob umrissen folgende: Nordamerika, Mittel- und Westeuropa, Russland, China und der indische Subkontinent, das heisst es sind deren fünf. Die entsprechenden Domizilmächte machen globale Interessen geltend. Ein Sonderfall ist Israel. Es hat lediglich lokale Interessen, stützt diese aber global ab. Die globalstrategische Lage ist daher das Resultat der Überlagerung der politischen Strategien dieser fünf Akteure. Diese ihrerseits setzen sich definitionsgemäss aus mehr oder weniger ausgeprägten Militär-, Wirtschafts- und aussenpolitischen Strategien zusammen.

In Anlehnung an eine militärische Definition möchte ich Strategie zudem definieren als die Gesamtheit der Operationen, welche notwendig sind zur Erreichung der politischen Ziele. Für die Lagebeurteilung auf dieser Stufe finden wir in der Führungs- und Stabsorganisation (FSO) das unten stehende Schema.

Um in einem Lageraum das ganze Welttheater abzubilden, könnte man eine entsprechende Matrix erstellen, die alle Räume und Akteure erfasst.

Zu den zwei Faktoren, die auch in die strategische Lagebeurteilung integriert werden müssen:

Auftrag: In der Unternehmensstrategielehre nennt man diesen entweder **Vision** oder **strategische Zielsetzung**.

Zeitverhältnisse: Ein aufmerksamer Wanderer durch unser Zeitgeschehen stellt

gerade jetzt ausserordentliche **Beschleunigungen im wirtschaftlichen Bereich** fest.

Durch welche Ziele wird die Globalstrategie der Bush-Administration bestimmt?

Die strategische Zielsetzung der Administration, welche seinen Namen trägt, muss nicht unbedingt identisch sein mit dem, was G.W. Bush selber glaubt, dass er tue. Ich erinnere an die drei Drehbücher in meinem Leserbrief in der ASMZ 1/04. Diese 3-Drehbücher-Theorie kann auch zum Verständnis anderer Strategien nützlich sein.

Die strategische Zielsetzung Amerikas ist ganz klar, die einzige Supermacht auf diesem Planeten zu sein und zu bleiben. Dazu will man den übrigen Akteuren das eigene Rechtssystem aufzwingen, Technologie- und Warenströme kontrollieren (durch «Sanktionen»), Preise festsetzen usw.

Liegt der amerikanischen Globalpolitik ein Masterplan zugrunde?

Natürlich. Die strategische Hauptbedrohung für Amerika ist die Entstehung von Eurasien, und zwar mit einer Schnelligkeit, die noch vor drei/vier Jahren unmöglich schien. Im Endeffekt wird dies ein Wirtschaftsraum sein mit vier Milliarden talentierten Einwohnern und allen Bodenschätzen, die man sich nur wünschen kann. Um diesen Prozess zu fördern, hat die chinesische Regierung schon zu Beginn der 90er-Jahre des letzten Jahrhunderts eine wirtschafts- und aussenpolitische Initiative von grosser Tragweite gestartet und diese, neuerdings unterstützt durch Russland und Europa, auf den ganzen eurasischen Kontinent ausgedehnt, denn im Gegensatz zu den USA benötigen die Chinesen das mittelöstliche Öl tatsächlich. Diese wird **Strategie der neuen Seidenstrassen** genannt. Insgesamt sollen fünf Hauptinfrastrukturkorridore Europa mit Asien verbinden, wobei Eisenbahnlinien deren Rückgrat bilden. Ähnlich den früheren

Seidenstrassen oder der Erschliessung des «Wilden Westens» in Nordamerika durch Eisenbahnstränge sollen dabei perlenkettentartig Entwicklungszentren mit grosser Ausstrahlung entstehen.

Der wichtigste Schlüsselraum wird dabei durch einen Kreis von zirka 1500 km Radius um Teheran gebildet. Wer das Zusammenwachsen Europas und Asiens verhindern oder mindestens kontrollieren will, muss diesen Raum besetzen (die «Schurkenstaaten» lassen grüssen!). Dies ist der Masterplan (1. Drehbuch).

Ist ein Ende der machtpolitischen Expansion der USA absehbar?

Ja, spätestens seit dem Beginn des dritten Golfkrieges. Ich erspare mir eine militärische Beurteilung der Erfolgsaussichten dieser Operation. Die anderen Gründe sind:
– Die USA stehen ihre Strategie wirtschaftlich nicht durch. Der Investitionsrückstand in vielen Bereichen ist enorm. Im Bereich der Infrastruktur beispielsweise müssten nach Angaben des US-Bauingenieurverbandes allein 1300 Mrd. \$ investiert werden, um nur die frühere Funktionsfähigkeit wieder zu erlangen. So kann beispielsweise bereits jetzt eine der ursprünglichen strategischen Zielsetzungen nicht mehr erreicht werden, nämlich gleichzeitig an zwei Orten des Globus zwei grosse Kriege analog den Golfkriegen führen zu können.

– Die USA haben seit einiger Zeit, in den letzten drei Jahren beschleunigt, damit begonnen, sich selber zu desindustrialisieren (Europa weniger, aber ebenfalls!).

– Die Liste der Technologien, in denen die USA immer weiter von Eurasien abgehängt werden, wird immer länger, diejenige mit den technologischen Vorsprüngen der USA immer kürzer.

Beispiel: Für das neueste Jagdflugzeug, den F-35, auch Joint Strike Fighter (JSF) genannt, verfügt die amerikanische Industrie nicht mehr über das Werkzeugmaschinen-Know-how, um entscheidende Schlüsselteile herzustellen (Aviation Week & Space Technology vom 28. Juli 2003).

Man beachte: Schon seit einiger Zeit ist die Wehrtechnologie nicht mehr die Mutter aller Technologien.

– Die USA haben ein sich akzentuierendes demografisches Problem: Die Einwanderer sind zunehmend Hispanics mit tieferem Bildungsstand. Die früheren bestausgebildeten Einwanderer aus Europa sind bald alle in Rente.

FSO 108	Globalstrategische Lagebeurteilung
Auftrag	Was wollen wir? Was könnten die anderen Akteure wollen?
Zeitverhältnisse	Wie schnell können sich bestimmte Operationen überhaupt abspielen?
Umwelt	Wirtschaftsgeografie, Demografie, Distanzen, Militärgeografie, Bündnisse usw.
Feindliche Mittel	Wirtschaftliche, militärische und politische Machtmittel der anderen Aktionsparteien.
Eigene Mittel	Eigene wirtschaftliche, militärische und politische Machtmittel.

Veranstaltungen im Fachgebiet der Dozentur für Strategische Studien an der Universität Zürich (Beginn ab 30. März bzw. 2. April 2004)

Organisierte Kriminalität und Terrorismus (2201) Dienstag, 12 bis 14 Uhr

Organisierte Kriminalität und Terrorismus sind keine voneinander isolierte Phänomene. Sie bedingen sich gegenseitig und verbinden sich zuweilen symbiotisch. Insbesondere treten sie gemeinsam auf Schauplätzen zeitgenössischer Kriege auf und werden damit Teil des Kriegssystems. Die Vorlesung bezweckt diese Zusammenhänge näher zu beleuchten und anhand einiger Fallbeispiele zu exemplifizieren.

Asymmetrische Konflikte und Kriege (2202)

Freitag, 10 bis 12 Uhr

Der Begriff *asymmetrische* Konflikte und Kriege wurde in den letzten Jahren inflationär verwendet und ist gleichsam zum

«sinnentlehnten Passepartoutbegriff» (Umberto Eco) verkommen. Das Kolloquium soll Wege aufzeigen, wie dem Begriff der Asymmetrie in Zusammenhang mit zeitgenössischen Kriegen und Konflikten wieder verstärkt Inhalt vermittelt werden kann. Zu diesem Zweck sollen auch Fallbeispiele behandelt werden.

Humanitäre Intervention vs. Krieg (2212) Dienstag, 14 bis 16 Uhr

Das Beispiel «Iraqi Freedom» zeigt einmal mehr, wie schwer humanitäre Interventionen und gewaltsames Eingreifen miteinander vereinbar sind. Das Forschungsseminar soll zum einen theoretische und zum anderen praktische Aspekte humanitärer Interventionen in Zusammenhang mit kriegerischen Auseinandersetzungen untersuchen.

A. St

Die Liste der Publikationen zu diesen Themen wächst fast täglich.

Welche Akteure wirkten nach Ihrer Meinung beim Anschlag vom 11. September 2001 mit?

Beim genauen Hinsehen müssen hinter die offizielle amerikanische Theorie immer mehr Fragezeichen gesetzt werden. Viel zu viele Widersprüche sind im Raum stehen geblieben. Viel zu viele Beweismittel, die existieren, werden zurückgehalten. Viel zu viele nahe liegende Fragen wurden nie beantwortet, und viel zu viele scheinbare Tatsachen haben sich im Nachhinein, für jedermann erkenntlich, als total falsch erwiesen. Das ist immerhin erstaunlich, wenn man bedenkt, dass die amerikanischen Geheimdienste über ein Budget in zweistelliger Milliardenhöhe verfügen. Welche Akteure es waren, weiss ich nicht. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit dürfte aber die offizielle amtliche Version nicht stimmen. Irgendwer muss mehr wissen, gibt sein Wissen aber nicht weiter.

Welche Rolle nehmen die Medien in der amerikanischen Strategie ein?

Sicher eine grössere, als wir uns dies in Europa je vorstellen konnten. Das zuvor

beschriebene demografische Problem der USA führt dazu, dass immer mehr Leute von fremdgefertigten Analysen abhängig sind. Schliesslich werden uralte Desinformationstricks wieder eingesetzt. Es gilt auch heute noch und auch für Intellektuelle: Bei genau demselben verfügbaren Nachrichtenbestand wissen einige sehr

viel, weil sie wollen, und viele sehr wenig bis gar nichts. Das haben wir doch bei synthetischen Nachrichtenspielen im Rahmen von Stabsübungen genügend erlebt.

Herr Dr. Betschon, ich danke Ihnen für dieses kompetente Interview. ■

STANDING INNOVATION.

SULZER